

Paul Henckels

Ich filme „Sensation“. Bericht über die Dreharbeiten von Der Unüberwindliche (1928)

2018

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21588>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Henckels, Paul: Ich filme „Sensation“. Bericht über die Dreharbeiten von Der Unüberwindliche (1928). In: *Filmblatt*. Filmblatt 66, Jg. 23 (2018), Nr. 1, S. 34–35. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21588>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Paul Henckels

Ich filme „Sensation“

Bericht über die Dreharbeiten von DER UNÜBERWINDLICHE (1928) mit Luciano Albertini. Erschienen in *Illustrierte Film-Zeitung*, Nr. 20, 31. Mai 1928 (Beilage des *Berliner Tageblatts*, Nr. 253, 31. Mai 1928)

Naiver Zuschauer, der du da glaubst, im Film sei alles „Trick“, was deine Nerven kitzelt! Es ist nicht alles Schreck, was schreckt. Und vieles sieht gefährlich aus, was raffinierter „Einstellung“ und noch raffinierterem „Schnitt“ sein nervenkitzelndes Dasein verdankt. Aber ich wünschte, lieber Zuschauer, du hättest in Wirklichkeit sehen können, wie die Aufnahmen zu dem Sensationsfilm gedreht wurden, in dem ich zuletzt meine Haut zu Markte trug ...

Hier ist wirklich ein dolles Ding gedreht worden. Eine mehr als halbsbrecherische Sache, die jetzt, wo ich mit reichlich viel blauen Flecken und zerschundenen Gliedern am Schreibtisch sitze, wie ein unwirklicher Traum erscheint.

Schon unsere Reise endete, als wir kurz hinter Dresden dem Zug entklettern, im wirklichsten Traumland. – Sind Sie schon einmal bei Vollmond über die Elbe hinübergesetzt? Die riesigen, rissigen Felsen vor Augen? – Herrlich! Wunderschwanger! – Aber noch gar nichts! – Setzen Sie sich nachts um 0 Uhr auf dem blaulichtgetränkten Marktplatz eines kleinen Elbstädtchens in einen Wagen – beileibe in kein Auto, sondern in einen richtigen 2-PS-Hafermotor mit Kutscher und Zügeln – und lassen Sie sich durch den Uttewalder Grund in langsamer Steigung auf die Bastei fahren. Bestellen Sie sich dazu aber Vollmond! Und Sie werden mit mir sagen: eines der stärksten Natur- und Reiseerlebnisse unseres Lebens, gezaubert aus Mai, Mondlicht, Baumblüte und pittoresker Fels-Wandeldekoration, von Riesen Händen in betörendem Wechsel, mit verschwenderischsten und zartesten Beleuchtungseffekten an unseren saugenden Blicken vorübergerollt. Das ist nicht abgetan mit irgendeinem Klischeewort. Das ist nicht Romantik. Da kommt keine Gefühlsduselei auf. Da schweigt man und schaut und – empfindet! – Was? Bleibt jedem Spötter überlassen. Jedenfalls schweigt das Witzwort, das vorher die Kollegenfahrt im ratternden Bahnzug so überreichlich würzte.

Hundemüde, nachtluftgesättigt (zu essen gab's nichts mehr), noch einen Blick durchs Fenster in die mondlichtbeglänzte Felslandschaft, gegen halb 3 zu Bett. – 7 Uhr raus; Frühstück auf der besonnten Bastei-Terrasse; Schminken; Fußmarsch zum Aufnahmeort in den Felsen; ganz nette Kletterei auf glattem Nadelgrund mit Apparaten, Stativen, Fresskoffer und – – schweren Seilen (?) angenehm belastet. Und nun geht's los!

„Sind Sie schwindelfrei?“ fragt mal so ganz nebenher der Regisseur Max Obal, als wir über die Besetzung meiner Doppelrolle verhandelten. Ich, in vorläufiger Unkenntnis der näheren Einzelheiten des Manuskriptes, bejahte – auch so nebenher – doch leise erstaunt, was diese Frage hinter sich haben könne. – Es wird wohl in der Staakener Luftschiffhalle eine sehr hohe Dekoration gebaut werden, ein Balkon im vierten Stock oder sowas, no – – warum soll man nich da mal – – übers Geländer klettern. Turnen und Akrobatik waren von kleinauf mein Sport. Selbstverständlich bin ich schwindelfrei! –

Das allerdings ahnte ich nicht, und ich gesteh’s – bei den ruhigen Andeutungen Obals von einem Kampf zwischen Luciano Albertini und mir auf einem Felsplateau am Rande des Abgrundes mit Abrutsch meinerseits in diesen – – wurde mir doch etwas seltsam zumute.

Der erste Tag brachte schon ganz nette Dinger. Kraxelpartien unter überhängenden Felsen auf fussbreitem Kletterpfad – nebenan ist Luft – nichts als leere Luft –. Die Probe auf die Schwindelfreiheit war jedenfalls abgelegt, und wie ein raffinierter Steigerer der Effekte schritt dieser Sensationssadist von Regisseur Stufe zu Stufe weiter.

„Hier habe ich eine hübsche Sensation für Sie: sehen Sie diesen Kamin? Sie können da doch heraufgeklettert kommen, nöch? So immer in hastigem Auspähen nach Albertini; der ist hier oben, und Sie springen ihn von hinten an, Ringkampf – den nehmen wir dann noch groß auf – müssen sich die Stellungen n’ büschen merken, nöch? Damit ich’s gut einschneiden kann. Und dann rutschen Sie da wieder ab, nöch?“

„In den Kamin?“

„No, gewiss doch, is ja ganich so hoch, nöch? Das ist doch eine sehr schöööne Sensation für Sie.“

No – – was soll man da sagen? Man rutscht eben ab! Und die klammernde Hand plus verzweifelter Todesangstmiene wird – man denke – in Großaufnahme der staunenden Nachwelt aufbewahrt.

Für den Ringkampf selbst war eine dritte Steigerung zünftig ausgeknobelt.

Was für ein schönes Bild sind zwei kämpfende Männeroberkörper, die, so eben bis zum Bauchnabel, über die Felsklippe hinüberwippen, wenn man tief unten noch ein Stück Elbwasser mit Schiffchen im „Gegenlicht“ „anschneiden“ kann! – Schon naht der Mann mit den Seilen und Stricken, und gottergeben lasse ich meinen linken Fuß anbinden. Albertini streckt die rechte Hinterflosse dem Knotenschürzer entgegen, und los geht’s: koppheister Brust an Brust wälzen wir uns balgend über den harten Fels und – –

Nun, es war herrlich! Nein wirklich: herrlich, voll Abenteuerlust, Raufboldtolheit und – – Jungensspiel, wie wir uns da verkeilten.

Trick? Ja, ja – der Strick war Trick. Aber sonst? Echt! Ganz echt! Mit zerfetzten Hemden, zerrissenen Hosen und zerschundenen Händen.